

Nach eingehender Analyse des Areals und bei Betrachtung der Kunstszene in Bern offenbarte sich der Platzmangel in den Museen, sodass größere Sonderausstellungen und insbesondere Ausstellungen mit großen Formaten nicht möglich sind. Die Objekte der bedeutendsten schweizer Bildhauer sind in diesen Museen aus Platzgründen kaum vorhanden. Mit unserem Entwurf wollen wir für jene Nutzungen Platz schaffen, für die es momentan keinen gibt. Es soll ein Ort werden, wo sich unterschiedlichste soziale Gruppen treffen können.

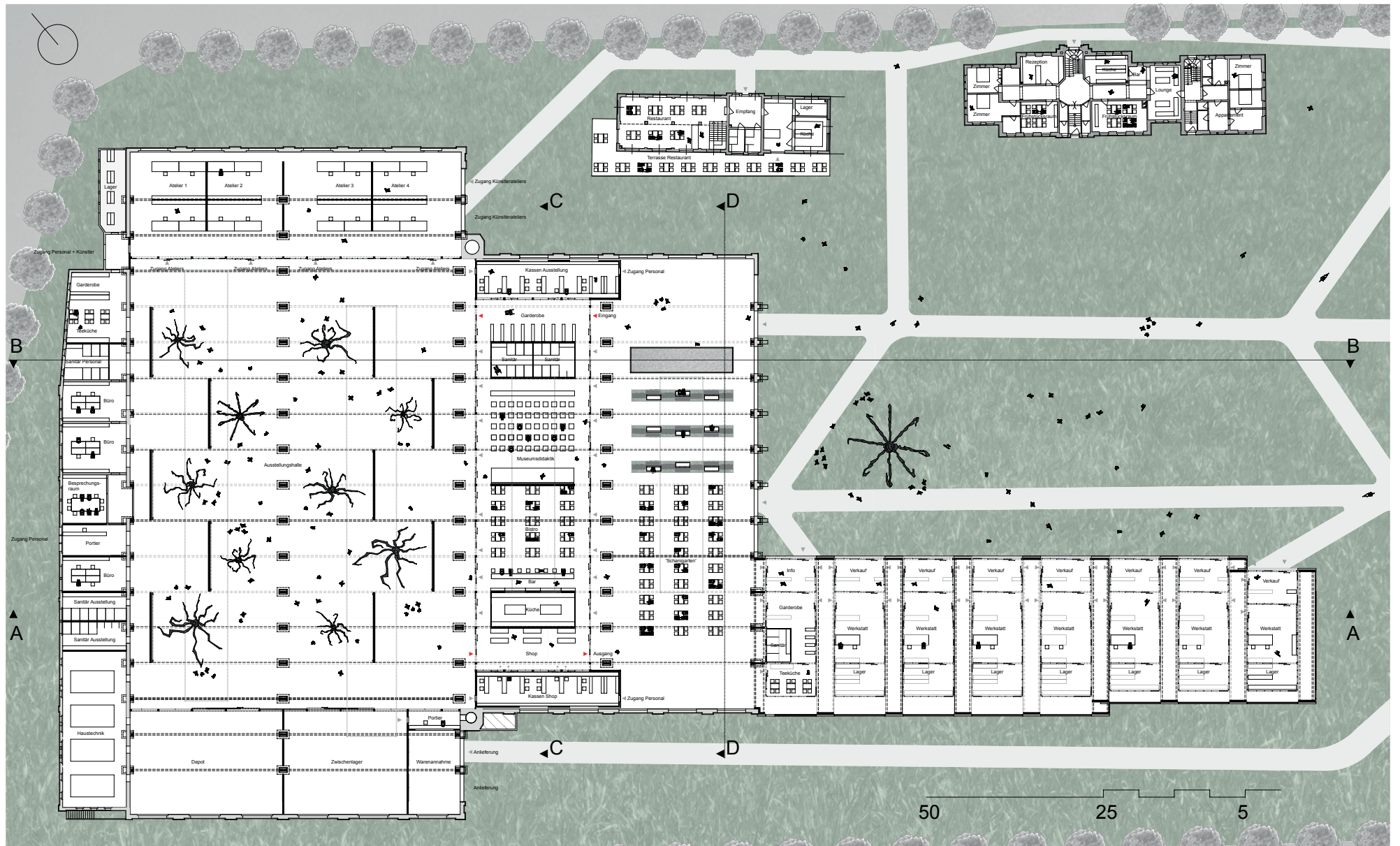
Das denkmalpflegerische Ziel ist es, so wenig wie möglich mit der bestehenden Hetzerkonstruktion zu interagieren und mit kleinen Eingriffen eine große Wirkung zu schaffen. Die Hetzerbinder sollen so gut wie möglich erhalten bleiben - es werden nur dort Eingriffe vorgenommen, wo es notwendig ist. Mit raumhohen Wänden werden Räume die unterschiedlichen Nutzungen voneinander getrennt.

Das Areal Aebimatt soll zu einem Kunstrefugium werden. Ein Großteil der vierschiffigen Industriehalle soll als Ausstellungsraum für große Formate umgenutzt werden, der von Museen angemietet werden kann. Weiters soll ein Forum für junge Künstler und Designer aller Kunstrichtungen entstehen, die dort arbeiten sowie ausstellen können. Zusätzlich werden vier Künstlerateliers in der Halle von 1912 untergebracht, acht Kreativwerkstätten für Designer im Anbau der 1990er Jahre. Der Bereich der Hetzerbinder mit den bestehenden Toren soll als offenes Foyer kaum verändert werden, die Montagegräben werden begrünt, eines als Wasserbecken verwendet. Zwei Boxen markieren den Ein- und Ausgangsbereich der Ausstellung. Dazwischen entsteht eine Zone mit Gastronomie, Shop und einem Forum für Museumsdidaktik. Dieser Bereich wird durch eine raumhohe Stahl-Glas-Konstruktion definiert, welche von den bestehenden Industrieglasfenstern inspiriert ist. Direkt angebunden an die Ausstellungshalle befinden sich die Künstlerateliers sowie das Depot mit Anlieferung. Diese Bereiche werden ebenfalls durch raumhohe Wände voneinander getrennt. Der niedere Anbau wird weiterhin als Verwaltungstrakt genutzt, in dem auch die Haustechnik untergebracht ist.

Das Öllager wird zu einem Restaurant, das Verwaltungsgebäude zu einem Aparthotel für Künstler und geladene Gäste umgebaut. Das bestehende Wohngebäude soll ebenso für Künstler zur Verfügung stehen, die Schmiede soll zu einer Kunstschmiede umgestaltet werden. Der Freiraum zwischen den Gebäuden soll begrünt und als Skulpturenpark angelegt werden, in welchem unterschiedliche Freiluftveranstaltungen wie Sommertheater/Kino, Public Viewing oder ähnliches stattfinden können.

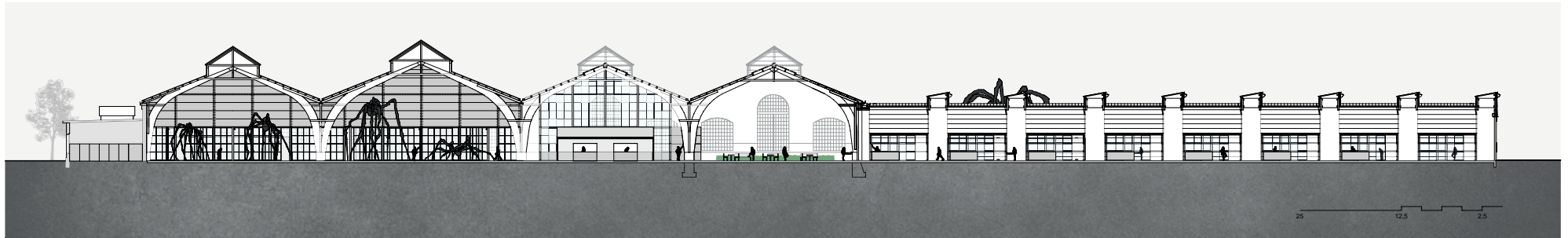


Schaubild

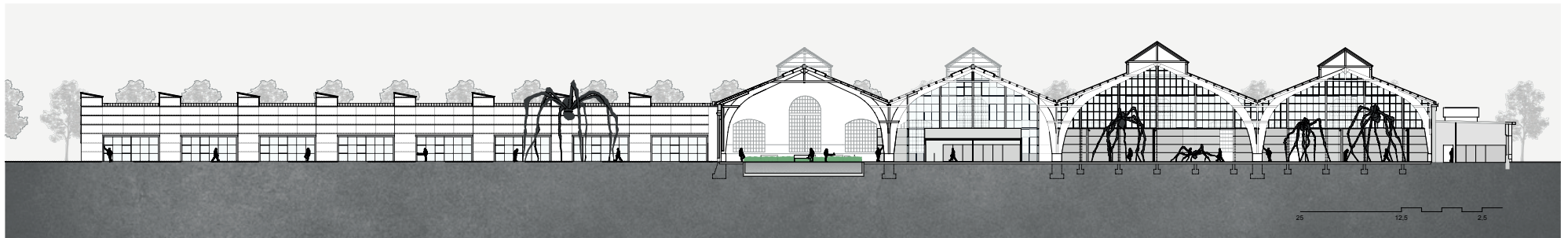


Grundriss

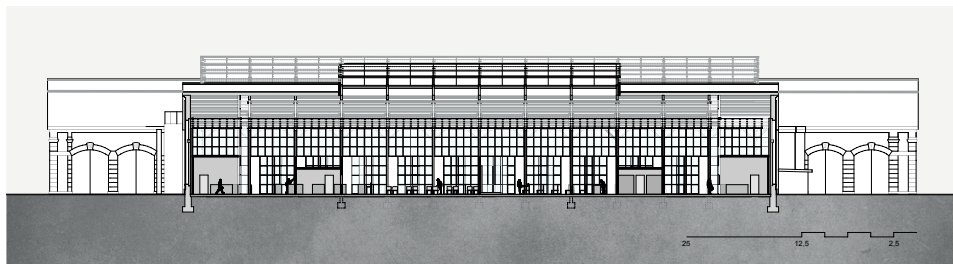




Schnitt A-A

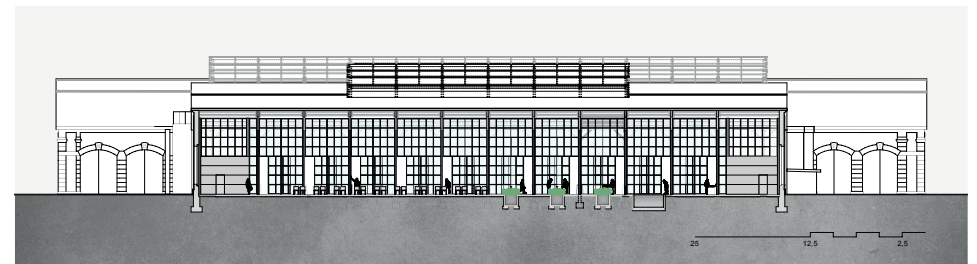


Schnitt B-B

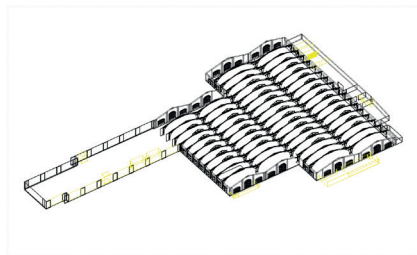


Bildunterschrift

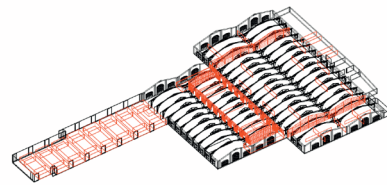
Schnitt C-C



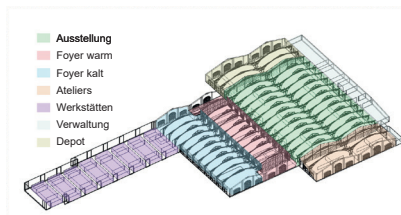
Schnitt D-D



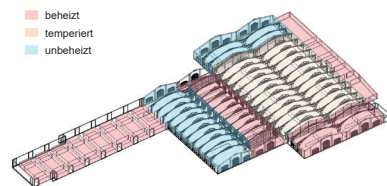
Abbruch



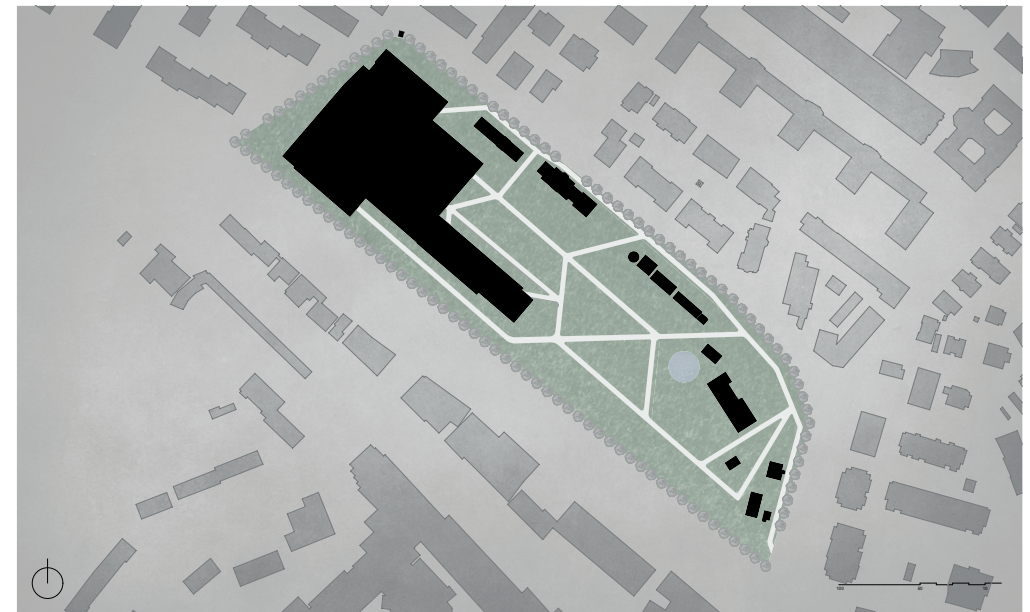
Neubau



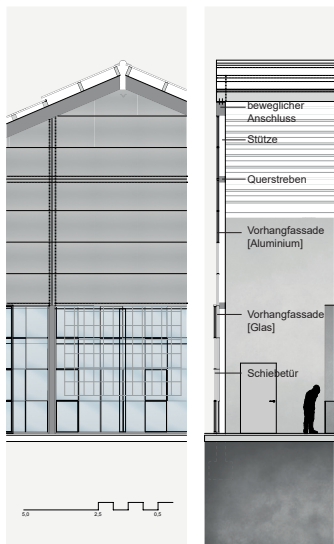
Nutzung



Beheizung



Lageplan



Fassadenschnitt



Modellfoto



Modellfoto